

Posener Zeitung.

Neunzigster

Jahrgang.

Annoncen-Bureau.

In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. F. Jander & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Moßke.

In Berlin, Dresden, Göttingen beim „Invalidenbank“.

Nr. 142.

Montag, 26. Februar.

1883.

Das Abonnement auf dieses täglich, drei Mal wöchentlich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Poser 4/4 Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 25 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reichs an.

Inserate 20 Pf. die sechsgepaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnismäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 6 Uhr Nachmittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 24. Februar. Der Kaiser hat den Amtsrichter Wüst vom Amtsgericht in Kugelsheim an das Amtsgericht in Sierck, und den Amtsrichter Krieglstein vom Amtsgericht in St. Marim an das Amtsgericht in Truchtersheim in gleicher Eigenschaft versetzt.

Der König hat beim Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten dem Rechnungsrath Starowski den Charakter als Geheimer Rechnungsrath und dem Geheimen expedierenden Sekretär und Auditor Klemm den Charakter als Rechnungsrath verliehen; sowie Bürgermeister Raschid zu Gishorn, in Folge der von der Stadt-Verordneten-Versammlung zu Neustadt a. Magdeburg getroffenen Wahl, demselben Bürgermeister (Zweiten Bürgermeister) der Stadt Neustadt a. Magdeburg für die gesetzliche zwölfjährige Amtsdauer befristet.

Verstet sind: der Amtsrichter Milenk in Darlemben an das Amtsgericht in Woldenberg, der Amtsrichter Piefer in Baumholder an das Amtsgericht in Geldern, der Amtsrichter Dr. Thöl in Geseke als Landrichter an das Landgericht in Stade, der Amtsrichter Hellmann in Osnabrück als Landrichter und der Landrichter Dr. Wenzelowski in Lych als Landgericht in Osnabrück, der Amtsrichter Wolfram in Torgau an das Amtsgericht in Osnabrück, der Amtsrichter Bräuer in Subrau an das Amtsgericht in Kamalau, der Amtsrichter Bastian in Halbau an das Amtsgericht in Freiburg in Schlesien, der Amtsrichter Engelde in Halbau an das Amtsgericht in Halbau und der Amtsrichter Rudorff in Halbau an das Amtsgericht in Hannover.

In der Liste der Rechtsanwälte ist gelistet: der Rechtsanwalt Senn bei dem Landgericht in Halbau a. M. In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: der Rechtsanwalt Senn aus Frankfurt a. M. bei dem Landgericht in Halbau und der Gerichtsassessor Heer bei dem Ober-Landesgericht in Halbau. Dem Notar Albert in Weidenheim und dem Notar van Aerssen ist die nachgeforderte Dienstentlassung unter Verleihung des Charakters als Justizrath erteilt. Dem Rechtsanwalt und Notar Kallmann in Neufahr a. D. ist die nachgeforderte Entlassung als Notar erteilt. Dem Gerichtsassessor Savensheim ist befristet Uebertritt zur Verwaltung der indirekten Steuern die nachgeforderte Dienstentlassung erteilt. Der Amtsgerichtsrath Heilmann in Neustadt a. Schl., der Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Viel in Straßburg und der Gerichtsassessor Dohmann sind gestorben.

Vom Pandalage.

Abgeordnetenhaus.

34. Sitzung.

Berlin, 24. Februar. Am Ministertische: v. Götter.

Präsident v. Götter eröffnet die Sitzung um 10 1/2 Uhr.

Die zweite Lesung des Kultusgesetzes wird fortgesetzt.

Bei Kap. 115, Tit. 3 der Ausgaben „Bisthum Gnesen und Posen“ 209,506,36 M. spricht Abg. v. Jazdzewski Namens der katholischen Fraktion dem Abg. Windthorst seinen Dank dafür aus, daß er energisch für ihre politischen Rechte eintrete. Die Ueberweisung an die Kommission sei ihm so innig. Redner bringt dann eine Reihe von Beschwerden vor. Der Parochialklerus sei so bedrückt, daß er durchaus nicht in genügender Weise die Seelsorge wahrnehmen könne. Besonders aber müsse er sich beklagen über die kommunikative Vermögensverwaltung des Bisthums. Der staatliche kommunikative Verlust mache sich ganz exorbitante Rechte an und geriere auf Schritt und Tritt wie der Bischof. Der frühere Kultusminister v. Puttkamer habe der Lage der verarmten Gemeinden Rechnung gehalten, der jetzige Kommissar aber verbiete es, unter Androhung von Strafen, einen Wanderversar in ein Pfarrhaus aufzunehmen. Gerade das zur Vermögensverwaltung? Wie komme ein Vermögensverwaltung dazu, in solcher Weise die Rechte der Polizei auszuüben? Redner wünscht Redner, daß in denjenigen Gemeinden, die zwar keinen Wanderversar hätten, diesen die Kirchenbücher übergeben würden. Jetzt müssen die Gemeindeglieder meilenweit laufen, um ihre Kirchenbücher zu erhalten. Weil der Klerus die Mängel, die die Verwaltung der Kirche zernichtet, nicht unbedingt anerkennt, habe man die Sperre verhängt, obgleich die Verträge von 1772 und 1793 die polnische Geistlichkeit dagegen sicherten. Die Maßregeln der Regierung wirkten aus in Tyrannei, und eine solche ließen sich die Polen niemals gefallen.

Minister v. Götter nimmt das Auftreten der Kommissarien in Erwägung. Dieselben haben die lobenswerte Anerkennung von Seite der Kommissarien erhalten. Der Kommissar habe nur, wie es sein Recht und seine Pflicht gewesen, den bischöflichen Stuhl in allen Beziehungen vertreten. Daß in letzter Zeit die Bestimmungen gegen den Wanderversar scharfer geworden seien, sei irrig. In allen diesen Angelegenheiten sei nur genau das Gesetz beachtet worden. Die Führung der Kirchenbücher sei eine parochiale Handlung, sei jedoch in allen den Fällen, wo schon zu Lebzeiten des Pfarrers der Bischof ihn in der Führung der Bücher vertreten habe, dem Bischof überlassen worden. Die prinzipielle Stellung des Klerus zu den Mängel sei das Staatsgeheimnis. Der Minister schließt: Wir stehen in einer Episode der bischöflichen Entwicklung unseres Vaterlandes, wo die Zustände sich verschoben haben, und müssen es uns angelegen sein lassen, durch eine energische Bemühung die richtige Grenze zwischen Staat und Kirche zu ziehen. Es ist mir nicht eingefallen, zu behaupten, der Kampf werde noch zehn Jahren währen. Wenn der gute Wille auf einer Seite vorhanden wäre, wäre er bald zu Ende. (Beifall.)

Nachdem Abg. Jazdzewski seine Behauptungen nochmals zu bekräftigen gesucht, wird die Position bewilligt.

Bei dem Bisthum Köln erhebt Abg. Biesenbach, als Mitunterzeichner der Kammerdeputierten der Diözese Köln Protest gegen die Behauptung des Ministers, diese Adresse sei nur eine Krampfprobe und nicht ausrichtig gemeint gewesen. Dieser Ausdruck ist offenbar erst aus der Zeitung entnommen und zeigt, wie wenig an maßgebender Stelle die Wünsche und Gefühle der katholischen Bevölkerung beachtet werden. Wir Unterzeichner der Petition haben nicht aus taktischen Gründen den Erzbischof zurückgefordert, sondern weil wir in dem apostolischen Nachfolger erblicken, weil wir absolut kein Verstehen dafür haben, wie der Staat ein Amt nehmen kann, das er nicht verliehen hat. (Sehr richtig! im Zentrum.) Von der Kathedrale aus einfachen Dorfkirche wäre bei der Rückkehr des allerwürdigsten

Herrn Erzbischofs ein „Te deum laudamus“ erklingen, aber zugleich auch ein „Salvum fac regem“. In einer Zeit, welche die nova potentia des Sozialismus geschaffen hat, der schon jetzt mit einem festen Programm vor uns tritt, der schon in den Rath der Großstädte eingetreten ist in den Parlamenten sich und Stimme gewonnen hat, da hätte die Regierung alle Veranlassung, die Autorität der Kirche zu stärken. Mit Recht sagt Proudhomme: „Eine Regierung, welche die Hand auf das Evangelium legt, die andere gegen die Kirche erhebt, der wird der Sozialismus die Frage vorlegen: Wer bist Du, daß ich Dir gehorchen soll!“ Und derselbe sagt: „Die königliche Würde begann dadurch, daß sie sich gegen den Papst erhob, dem Untergang zuzuwenden. Das Prinzip der Autorität wurde dadurch an seiner Wurzel untergraben.“ Möge der Politiker sorgen, daß dieser Satz, der sich für den Historiker schon bestätigt hat, sich nicht an unserem Staate erprobt. Haben Sie es denn nicht in den Sozialistenpropheten gehört, daß Alles das, was gegen die Kirche geltend gemacht wird, dem Staate von den Sozialisten vorgehalten wird? Ich schließe mit dem Ausspruch des Professors Karl Gafle, welchen er im Jahre 1837 that: Die Amnestie gegen alle Bischöfe würde wahrhaft königlich und verjüngend sein. Das sagte ein Mann, der sein ganzes Leben hindurch mit den schärfsten Waffen gegen die katholische Kirche aufgetreten ist. Das System Fall ist gerichtet! Der Staatsmann, welcher den Muth und die Kühnheit hätte, die Wunde funditus zu heilen, würde sich mit unsterblichen Lorbeeren bedecken. (Lebhafter Beifall im Zentrum.)

Bei dem „Bisthum Trier“ bemängelt Abg. Dr. Mosler die für den bischöflichen Stuhl ausgeworfene Summe von 39,000 M. als zu niedrig. Die geistlichen Sekretäre, audirte Theologen, bekämen nur 900 M. Gehalt. Ein klassischer Zeuge sei auch die Summe, welche die kommunikative Verwaltung des Bisthums koste, die doch nur ein Drittel der Gesamtverwaltung ausmache. Diese habe in Breslau 25,000 M. mehr betragen, als die gesamte Verwaltung. Hier sei der Staat unzulänglich zu einer Mehrleistung verpflichtet, zumal die Dotationen für die evangelische Kirche während sieben Jahren um 2,456,000 Mark gestiegen seien. Er bitte also, für das nächste Jahr eine Erhöhung in Aussicht zu nehmen. Ferner legt Redner dem Minister den Wunsch nahe, wenn an ihn das Gefühl um eine außerordentliche Unterstützung zur Restaurierung der ehemalsigen Dompfarrkirche herantrete, sich nicht ablehnend zu verhalten, da seit sechzig Jahren für dieses Gotteshaus, dessen Mauern schon zu Zeiten der Römer gestanden und das die Horden Attila's geschaut, vom Staate nichts geschehen sei.

Bei dem Kapitel: Katholische Geistliche und Kirchen, Besoldungen und Zuschüsse 1,244,371 Mark mündlich.

Abg. Majunke eine Spezifikation dieses Kapitels. Durch die Vermischung der persönlichen und sächlichen Ausgaben werde es unklar, wie viele Pfarrer trotz der verhängten Sperre das sogenannte Staatsgehalt beziehen. Trotz wiederholter Beschwerden ist keine Abhilfe geschaffen. Es müßte aber allen daran liegen, die Sache klarstellen, denn die Haltung des preussischen Klerus in der gegenwärtigen Periode sei eine der ehrenvollsten Blätter der Geschichte der katholischen Kirche, und während bei den Aposteln auf zwölf Jünger ein Judas kam, kommen bei uns auf 100 höchstens ein Untreuer. (Bravo! im Zentrum.)

Minister v. Götter: Ob es rechnungsmäßig und technisch möglich sein wird, das Kapital zu theilen, vermag ich noch nicht zu übersehen. Jedenfalls kann es nicht Aufgabe einer Rechnungsbehörde sein, die Namen einzelner Personen zu nennen. (Rufe aus dem Zentrum: Nur Zahlen!) Zahlen können Ihnen auch keinen Anhalt geben, denn, wenn ein Geistlicher in Funktion tritt, wird die Zahlung des Gehalts wieder aufgenommen, ob er es erhebt, ist seine Sache. Jedenfalls will ich die Sache noch einmal rechnungsmäßig prüfen lassen.

Abg. Dr. Majunke: Die Regierung müßte doch einen Unterschied machen zwischen persönlichen und sächlichen Ausgaben, denn ich höre, daß auch ein altkatholischer Geistlicher in der Rheinprovinz aus diesem Fonds besoldet wird. Wir wollen genau wissen, welche Wirkung das Sperregebot gehabt hat.

Bei dem Kapitel: „Bedürfnisszuschüsse und einmalige Unterstützungen“ besonders für einen Bischof 48,000 M. fragt

Abg. Reichensperger (Opp.), weshalb der Name des Bisthums nicht angegeben sei. Dieses liege doch wohl nicht in partibus infidelium. (Heiterkeit.) Dieser „Bischof“ gehöre nicht zur römisch-katholischen Kirche im Sinne der Verfassung, denn in München, dem Hauptquartier der altkatholischen Bewegung haben sich die Altkatholiken zu einem Landesverein zusammengethan. Er beantragt deshalb, diese Position abzulehnen.

Die Position wird mit allen gegen die Stimmen des Zentrums bewilligt.

Bei dem Kapitel: Provinzial-Schulkollegien bringt

Abg. Steinbusch das Binnig'sche Lesebuch, welches in der Rheinprovinz eingeführt ist, zur Sprache; dasselbe berücksichtige die christliche Religion gar nicht und trage einen konfessionslosen Charakter. In demselben sei auch von „Amor und Bacchus im Bunde“, von „schwarzbraunen Mädchen“ und „Herzallerliebsten“ die Rede. (Große Heiterkeit.) Die Erfahrung lehrt, daß die Kinder gerade so etwas am leichtesten herausfinden. (Heiterkeit.) Das gehe doch über das Niveau der Volksschule hinaus. Lebhaftige Klagen seien schon eingelaufen, und wenn das Buch auch in manchen Schulen verschwunden sei, so bestehe es in den Regierungsbezirken Köln und Trier doch munter fort. Die Kölner Regierung gehe überhaupt um wenigsten wohlwollend gegen die Katholiken vor, hier seien die meisten geistlichen Schulinspektoren beiseite, ein Besuch um Beaufsichtigung der Kinder beim Kirchgang an Sonn- und Festtagen durch die Lehrer sei mit einem abfälligen, fast höhnischen Reskripte von der Regierung beantwortet worden.

Abg. Dr. Kropatschek macht darauf aufmerksam, daß in der literarischen Konvention mit Frankreich, über die gegenwärtig verhandelt werde, der Nachdruck französischer Autoren in Deutschland nicht wie bisher gestattet sein soll, wenn nicht mit dem Verleger oder Verfasser ein Abkommen getroffen sei. Das wäre im Interesse des Unterrichts sehr zu beklagen, da die Schulausgaben französischer Werke dann zu teuer werden würden und man wieder zu den Chrestomathien seine Zuflucht nehmen müßte.

Minister v. Götter erkennt an, daß Chrestomathien nur ein unermitteltes Nothbehelf seien und verspricht, der Angelegenheit sein Interesse zuzuwenden. — Was die Klagen des Abg. Steinbusch betrifft, so müsse er Verwahrung dagegen einlegen, daß man nach einzelnen herausgegriffenen Worten den Charakter eines Buches beurtheilen

wolle. Freilich sei das Binnig'sche Lesebuch durchaus nicht, es sei nur nicht konfessionell. Er werde die Angelegenheit prüfen, da er im Moment nicht darüber orientirt sei, denn sein Amtsvorgänger, Herr v. Puttkamer, habe sich mit der Lesebuchfrage so eingehend beschäftigt, daß bis jetzt an ihn noch keine Beschwerde gelangt sei.

Abg. Dr. Windthorst: Eine Beschwerde über dies Buch einzureichen lag kein Anlaß vor, nachdem der Herr Minister v. Puttkamer so bestimmt erklärt hatte, das Buch müsse abgeschafft werden. Die Düsseldorfer Regierung hat das auch bereits gethan. Daß die andern nicht gefolgt sind, ist eine auffallende Erscheinung, bei der sonst so striktem Uniformität im preussischen Verwaltungswesen. Das zeigt doch, daß die Herren, welche unter dem Minister arbeiten, zum guten Theil eine andere Richtung verfolgen als er vertritt. Die Regierung sollte doch in Erwägung ziehen, ob die Deserenten, welche diese Angelegenheiten bearbeiten, nachdem sie durch den Kulturkampf in eine gewisse Richtung verlegt worden sind, noch geeignet sind, ihr Amt zu verwahren. Dasselbe gilt besonders von dem Herrn Oberregierungsrath Guionneau in Köln, der das berüchtigte Examen mit dem Oberbürgermeister Kaufmann von Bonn anstellte, indem er in fragte, ob er die Waageleise auch gern befolgen würde. Als Kaufmann das verneinte, wurde er nicht befristet. Herr Guionneau muß lernen, was in Preußen Recht ist, denn die Lehrer sind verpflichtet, Alles zu thun, was zur Erziehung nothwendig ist, und dazu gehört noch mehr wie der Religionsunterricht, die Religionsübung, und deshalb müssen die Kinder in die Kirche geführt werden.

Minister v. Götter: Ich kenne den Herrn Oberregierungsrath nicht. (Abg. Windthorst: Ich auch nicht.) halte es aber für sehr bedenklich, hier Personen in den Vordergrund der Diskussion zu ziehen. Was die Sache betrifft, so sind die Lehrer angewiesen, dabei zu sein, wo die Schüler korporativ erscheinen. Ueber die Verfügung der Kölner Regierung weiß ich nichts, weil sie nicht der Ministerialinstanz vorgelegen hat.

Abg. Windthorst: Wir begegnen in der Abtheilung, die dieser Mann erwähnt, dem direktesten Gegensatz so konsequent, daß ich darauf aufmerksam machen mußte.

Abg. Kantak bemerkt sich darüber, daß der Schulrath am Posener Provinzialschulkollegium, Dr. Milewski, unter Herrn Fall nach Minden versetzt worden sei, nur weil er von Geburt ein Pole war. Da gegenwärtig die Stelle wieder erledigt sei, so hoffe er, daß man einen Eingeborenen, der der polnischen Sprache und Verhältnisse kundig sei, dorthin berufen werde, und daß man dann dem Katholiken auch die Aussicht über die katholischen Gymnasien übertragen werde.

Geb. Rath Stauder erwidert, daß die Regierung einen Katholiken dorthin berufen werde, und bei der Vertheilung der Degernale jedem die gleiche Arbeitslast bemessen werde. Ob der eine die katholischen Gymnasien unter sich haben werde, sei Sache der inneren Verwaltung.

Abg. v. Tiedemann (Bomf): Der Abg. Kantak hat sich über die Verlegung des Schulraths Milewski beschwert. Allein es war in der Provinz allgemein bekannt, wie er die deutschen Lehrer, welche der Polonisation sich entgegensetzten, behandelte, wie auch das Buch von Baer über die Polonisation Posens anführt, daß er die Polonisation auf jede Weise unterstützt habe. Wie weit der Herr darin ging, zeugt folgender Borsall: Bei einem Lehrereigenen prüfte er einen Kandidaten in polnischer Geschichte und Literatur, und als dieser wegen einiger Stellen sich damit entschuldigte, daß er nicht wisse, daß darüber geprüft werden sollte, erhielt er die Antwort: Wenn Sie polnische Broten essen wollen, müssen Sie auch polnische Geschichte kennen. (Hört! hört! rechts.)

Abg. Kantak: Ich bedaure wirklich, daß der Abgeordnete von Tiedemann aufgetreten ist. Ich glaube so objektiv und zur Sache gesprochen zu haben wie selten einmal. (Große Heiterkeit.) Sagen Sie mir nur nicht zu viel! Ich wiederhole: wie selten einmal, obgleich ich immer sehr objektiv spreche. (Wiederholte Heiterkeit.) Herr von Tiedemann scheint es sich zur Aufgabe gemacht zu haben, und hat es wohl auch in einer Versammlung erklärt, daß er den polnischen Bestrebungen entgegengetrete. (Abg. von Tiedemann ruft: Nein!) Nicht? Na dann nicht (Heiterkeit), er ist aber doch ein würdiger Nachfolger des Herrn Hundt von Hafften und pflegt auch wie dieser anfang zu widerlegen mit allgemeinen Redensarten zu kommen. Wie kann er von diesem allgemein von Polen und Deutschen verehrten Schulrath sagen, er habe die Polonisationsversuche unterstützt? Woher hat er diese Kenntniß? Der angeführte Fall besagt doch nichts; er hat doch nur gesagt: wenn Du in dem Großherzogthum Posen, polnisches, wie er sich ausdrückte, Broten essen willst, müßt Du die polnischen Verhältnisse kennen. Herr von Tiedemann beruft sich auf die Broschüre, die tendenziös und auf Bestellung geschrieben ist, und das ist ihm eine Autorität! Ich beneide ihn nicht um seine Auffassung.

Abg. v. Tiedemann: Darüber ist wohl kein Zweifel, daß das friedliche Element nicht auf Seiten der Polen liegt. Die Herren gehen immer aggressiv vor und ziehen die Gelegenheit dazu an den Quaren herbei. Auf welcher Seite die Anführung von Thatsachen, auf welcher die Redensarten liegen, das überlasse ich dem Urtheile des Hauses.

Abg. Kantak: Wir, m. H., bringen hier unsere Beschwerden vor und keiner im Hause wird leugnen, daß uns Unrecht geschieht, daß gegen uns Ausnahmemaßregeln bestehen. Der Abg. Tiedemann hat aber eben wieder bewiesen, wie friedliebend er ist.

Abg. Dr. Windthorst: Es ist mir eine unerfreuliche Erscheinung, daß jedesmal, wenn Beschwerden von den Polen vorgebracht werden, ihnen von den deutschen Herren aus Posen entgegengetreten wird, was ein objektives Urtheil sehr erschwert. Ich möchte bitten, daß die Herren sich ein wenig mehr vertragen. Es geht ohnedies schon Gegenfasse genug. Seien wir billig gegen die Polen. Sie sind in der Minorität, und wir haben mehr als einmal recht begründete Beschwerden gehört.

Abg. v. Tiedemann: Ich glaube, daß keine Veranlassung vorliegt, daß wir Deutschen auch noch von anderer Seite angegriffen werden. Im Uebrigen bin ich bereit, was ich gesagt habe, voll zu beweisen.

Abg. Kantak: Er verlangt pure von Ihnen Unterstützung. Da haben Sie den Gegenstand! Sie sollen ihn unterstützen, weil er ein Deutscher ist, mag er Recht oder Unrecht haben.

Abg. Dr. Windthorst: Ich bin so deutsch, wie es nur Herr v. Tiedemann sein kann. Ich gehöre dem deutschen Stamme von ganz Deutschland an. (Heiterkeit.) Deutsche Art ist aber vor Allem, die Minorität zu schonen, und diese Pflicht über ich, wenn ich die Deutschen bitte, rücksichtsvoller zu sein.

Bei dem Kapitel Kommissionen für die wissenschaftliche Staatsprüfung der Theologie erhebt Abg. Kropatsch Bedenken dagegen, daß zu dem Examen von den Kandidaten eine Nachweisung über den Besuch allgemein bildender Kollegien beigebracht werden muß, diese Bescheinigung ihnen aber an den großen Universitäten von den Professoren erst nach einem vorhergehenden Examen erteilt werde. Damit seien die Kandidaten ganz dem Belieben der Professoren ausgelieft.

Geb. Rath Partsch hält das Bedenken für nicht gerechtfertigt. Würden doch von den Professoren auch die sogenannten Fleißzeugnisse ausgestellt, ohne daß sich Unzulänglichkeiten herausgestellt hätten.

Auf Antrag des Abgeordneten Freiherrn v. Schorlemer wird über diese Position abgestimmt. Dieselbe wird mit allen gegen die Stimmen des Zentrums bewilligt.

In Titel 4 werden zur Bestreitung der Ausgaben der Kommissionen für die praktische Prüfung der Kandidaten des höheren Lehramts 10,800 M. gefordert. Vor diesen Kommissionen soll, wie eine dem Hause zugegangene Denkschrift ausführt, am Abschluß der praktischen Vorbildung der Kandidaten des höheren Lehramts der ausreichende Erfolg derselben durch eine neue eingeführte Prüfung konstatirt werden.

Abg. Dr. Stern spricht sich gegen die Position aus: Die Regierung meint, die Klagen wegen der Ueberbürdung der Schulen rührten zum Theil daher, daß die Lehrer nicht praktisch genug seien. Ich finde für die Ueberbürdung und Ueberfüllung der höheren Schulen zwei andere Momente. Einmal die einseitige Ausbildung der Philologen an den Universitäten, die große Hingabe an Spezialstudien. Ueber griechische und lateinische Konjekturen studien vernachlässigt man aber die harmonische Gesamtbildung. Daher kommt es, daß die Lehrer Spezialisten werden, die die Schüler einseitig mit Arbeiten belasten, ohne Rücksicht auf die Aufgaben für andere Fächer, denn Jeder will sein Fach als das höchste, das einzige hinstellen. (Sehr richtig!) Die Ueberfüllung der Gymnasien hat ihren Grund in der unvernünftigen Institution der Einjährig-Freiwilligen. Ein unnützer Ballast von unfähigen Schülern sucht sich die Befähigung dazu zu erhaschen. (Sehr richtig!) Daher kommt dann die Halbgebildung unserer Tage, die seltsamen Kommiss, die sich scheuen, ein ehrliches Handwerk zu lernen. Was verspricht sich die Regierung nun von dieser Maßregel des zweiten Examens? Wer jemals in der Lage war, eine Probeklausur zu halten, muß sagen: Beweisen kann eine solche Klausur für die pädagogische Begabung viel, gegen gar nichts. Beweisen kann nur das Zeugnis des Lehrerkollegiums selbst. Mögen die Herren Direktoren selbst weniger unterrichten und sich mehr der Aufsicht widmen, dann wird man zu einer tüchtigen Ausbildung der Kandidaten gelangen. Was dann, wenn ein Kandidat, der drei Jahre studirt und zwei Jahre der its zur Probe unterrichtet hat, nicht besteht, vielleicht wegen einer verkehrten Methode eines Schulraths? Kann man den Kandidaten einfach geben lassen? Ich möchte vorschlagen, die Kandidaten mit gutem Zeugnis schon nach einem Probejahre, die anderen erst nach zweien anzustellen, von einer Prüfung aber abzusehen. Jedenfalls bitte ich, die Position zu streichen.

Abg. Graf Limburg-Sturum: Die jungen Leute werden in den letzten Jahren auf den Gymnasien entschieden überbürdet und zeigen, wenn sie an die Universität kommen, einen Mangel an geistiger Frische. Dies wird auch in einem von dem Feldmarschall von Montau für das Kaiser-Lotbringen eingeladenen medizinischen Gutachten eingehend auseinandergesetzt und bestätigt. Nun ist das Augenmerk auf körperliche Uebungen gelenkt worden — aber wo soll unsere Jugend bei der gegenwärtigen Ueberbürdung die Zeit nehmen zu körperlichen Uebungen? Es wird zu viel Gedächtnisram von unseren jungen Leuten verlangt, und es freut mich, daß ich in dieser Frage mit dem Vorredner einer Ansicht bin. Dies ist überhaupt eine Sache, in der es keine Partei-Affassung giebt. Unser Abiturientenexamen stellt zu hohe Anforderungen in Bezug auf angehäufte Gedächtnisstoff, hier ist eine Aenderung notwendig. — Die Gymnasiallehrer müßten vor Allem einen seminaristischen Kursus durchmachen, um unterrichten zu lernen, was sie viel weniger verstehen als die Elementarlehrer. Wir müssen deshalb durchaus für den höheren Lehrberuf Seminarien einrichten. Die praktische Prüfung, die jetzt vorgeschlagen wird, hilft gar nichts und ich bitte daher die Position abzulehnen.

Abg. Dirichlet: Vor 35 Jahren, als ich das Gymnasium besuchte, wurde ebenso über Ueberbürdung geklagt wie heute. Gewöhnlich klagen die Eltern am meisten über Ueberbürdung, die ihre Kinder für etwas ganz besonderes halten. Ich glaube nicht, daß eine solche Ueberbürdung vorliegt. — Was den vorliegenden Titel betrifft, so wird in der uns zugegangenen Denkschrift gesagt, daß augenblicklich kein Mangel an Lehrkräften zu beklagen sei, aber wenn wir in dieser Karriere neue Schwierigkeiten einführen, dürfte der gegenwärtige Andrang sehr bald aufhören. Die vorgeschlagene Probeklausur dürfte übrigens gar keinen Beweis für die Lehrbefähigung der Kandidaten geben. Auch von einem Examen in der Methodik verspricht sich kein Kenner der Verhältnisse irgend einen Erfolg. Ich bitte also ebenfalls diese Position abzulehnen.

Geb. Rath Bonig: Die Unterrichtsverwaltung behandelt die Ueberbürdungsfrage nicht losgelöst von anderen, sondern im Zusammenhang mit dem ganzen Lehrplan. Ein Hauptaugenmerk wird darauf gerichtet, welche Quantität an Arbeiten zu liefern ist und welche Schwierigkeiten dabei zu lösen sind. Ueber diese Fragen sind eingehende Untersuchungen angestellt und Berichte von den Regierungen eingefordert worden. Ein Theil der Oberpräsidenten und Schulräthe hat die Ueberbürdung überhaupt geleugnet, andere haben Daten angegeben und eine gewisse Ueberbürdung zugegeben. Daß heute die Anforderungen beim Abiturientenexamen größer sind als vor 50 Jahren, ist durchaus nicht begründet. Allerdings gab es früher an den einzelnen Anstalten immer ein paar Lehrer, die nichts leisteten und deren Stunden waren Erholungsstunden, da man Nachschicht übte; das hat allerdings aufgehört. Daß zu viel Gedächtnisstoff verlangt wird, kann man keineswegs behaupten. Seitens der Unterrichtsverwaltung geschieht alles Mögliche, um jeden Anlaß einer Ueberbürdung zu entfernen. — Redner tritt sodann für die Position ein. Seminarien für die Ausbildung höherer Lehrer zu schaffen, sei in der Praxis undurchführbar, eine Art von Seminarien, welche die Abhaltung des Probejahres erleichtere, bestehe indeß bereits in verschiedenen Städten, und diese würden noch vermehrt werden. Die gegen die praktische Prüfung vorgebrachten Einwände seien in keiner Weise stichhaltig, übrigens habe dieses Institut früher im vormaligen Kursfürsenthum seinen Bestand und sich vorzüglich bewährt.

Abg. Dr. Kropatsch erklärt sich gegen die Einführung des praktischen Examens. In dem zweiten Probejahr würde der Kandidat ebenfalls nur das thun, was er in dem jetzt bestehenden Probejahr thue und das Examen würde gar keinen Beweis für die erworbene Lehrbefähigung erbringen.

Abg. Dr. Berger erklärt sich gleichfalls mit Entschiedenheit gegen den Titel.

Abg. Dr. Löwe (Böckum) würde gerne alle Examenreglements einer Revision unterziehen und sieht in dem zweiten praktischen Examen einen ersten Schritt zur Lösung der Ueberbürdungsfrage. Ueberall, wo Schüler überbürdet werden, bedeute dies eine schlechte Note des Lehrers und wenn wir praktisch tüchtige Lehrer haben, werden die Klagen über die Ueberbürdung bald aufhören. An unsern Schulen seien nicht nur die Schüler, sondern auch Lehrer und Direktoren überlastet, besonders letztere dürften neben ihren amtlichen Arbeiten nicht wöchentlich 12–16 Unterrichtsstunden erteilen. Die Hauptüberbürdung liege aber in unsern Familieneinrichtungen, die vollkommen veräncert sind gegen früher und den jungen Leuten eine solche Menge von gesellschaftlichen Pflichten auferlegen, die ihnen die Erfüllung ihrer Pflichten gegen die Schule natürlich erschweren. Schließlich merkt sich Redner gegen das Einpaßsystem vor dem Examen, das viele Gefahren in sich schließt und dem man durch Verringerung der Ansprüche an die Exa-

minanden abhelfen könne und tritt für die weitere Beibehaltung der Institution der Einjährig-Freiwilligen mit Wärme ein. Im Interesse der früheren Selbstständigkeit der jungen Leute wünscht Redner, daß das zweite Examen möglichst früh stattfinden und bittet das Haus, mit Rücksicht auf die geringe Summe, die zu diesem Zwecke gefordert ist, den Titel zu bewilligen.

Die Diskussion wird geschlossen und der Titel mit großer Majorität abgelehnt.

Das Haus vertagt sich sodann bis Montag 10 Uhr; Tagesordnung: Stat. Schluß 4 Uhr.

Briefe und Zeitungsberichte.

+ Berlin, 25. Februar. Die erste Lesung der Verwaltungsgesetze in der Kommission des Abgeordnetenhauses hat, insoweit es sich um die prinzipiellen Vorschläge des Ministers v. Puttkamer handelt, ein wesentlich negatives Resultat gehabt. Die Begründung der Vorlage hat als den Ausgangspunkt der ganzen Vereinfachungsreform die Aufhebung der nur in kasuistischer Formulirung durchzuführenden Scheidung zwischen streitigen Verwaltungssachen und Beschlusssachen bezeichnet; so daß die weiteren Vorschläge, die Aufhebung des Bezirksraths und des Provinzialraths sich gewissermaßen als eine natürliche Konsequenz dieser grundsätzlichen Aenderung darstellen. Man wird der Kommission, in welcher ein so eingeleiteter Bureaucrat, wie der welsche Hospitant des Zentrums, Dr. Brühl, die Führung auch der konservativen übernommen hat, das Zeugnis geben müssen, daß die Majorität es an Willfährigkeit gegenüber den Wünschen des Herrn v. Puttkamer nicht hat fehlen lassen; aber die Zustimmung der Scheidung zwischen streitigen Verwaltungs- und Beschlusssachen aufzuheben, hat sie mit Bestimmtheit zurückgewiesen. Da die Kommission wenigstens in der ersten Lesung auch den Provinzialrath festgehalten hat, so beschränkt sich die organisatorische Vereinfachung auf die Verschmelzung von Bezirksrath und Bezirksverwaltungsgericht zu einer, mit dem Namen Bezirksauschuß bezeichneten Behörde, welche nach Analogie des Kreisauschusses bald als Beschlusshörde, bald als Verwaltungsgericht fungirt. Welche Stellung die Regierung zu diesen Beschlüssen einnehmen wird, ist noch nicht bekannt. Die Tendenzen, welche Minister v. Puttkamer bei der Ausarbeitung der Gesetzentwürfe im Auge hatte, werden durch die Beschlüsse der Kommission nur sehr unvollkommen verwirklicht.

Wie aus Rom berichtet wird, erklärte der „Moniteur de Rome“ am 21. d. M., daß eine Antwort des Kaisers Wilhelm auf den letzten Brief des Papstes bis dahin nicht eingetroffen war. Hieraus und aus der Mittheilung des Kultusministers v. Goshler ergiebt sich, daß das kaiserliche Schreiben erst in den allerletzten Tagen von Berlin abgegangen ist. Es ist übrigens merkwürdig, daß man auf kirchlicher Seite es so eilig hat, von einer Erwiderung des Kaisers zu hören, während der Papst sich doch für seine Antworten viel mehr Zeit nahm. Auf das Schreiben des Papstes vom 3. Dezember hatte der Kaiser schon am 22. desselben Monats geantwortet; der Papst dagegen erwiderte hierauf erst unterm 30. Januar, und am 23. Februar, war Herr Windthorst schon wieder äußerst ungeduldig darüber, daß der Inhalt der letzten kaiserlichen Rückäußerung noch nicht veröffentlicht würde. Das Schreiben des Kaisers, das wie die vorausgehenden von dem Fürsten Bismarck gegengezeichnet ist, soll, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, in einer ungemein entschiedenen Sprache gehalten sein.

Selbst die „Kreuzzeitung“ erklärt sich über den Inhalt der Jacobini'schen Note einigermaßen enttäuscht; sie scheine die Divergenz zwischen den Anschauungen der Staatsregierung und der Kurie eher zu vermehren als zu vermindern. Die Gegenleistung der Kurie, die Anzeige der für die jetzt vakanten Pfarrstellen bestimmten Geistlichen, stelle so sehr eine im aller-eigensten Interesse der katholischen Kirche liegende Maßregel dar, daß die Staatsregierung in derselben ein wesentliches Entgegenkommen der Kurie kaum werde anerkennen können.

In parlamentarischen Kreisen wurde nach Schluß der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses erzählt, der Abgeordnete Windthorst habe seine Absicht erklärt, in der nächsten Woche seine Anträge betreffs Freigebung des Sakramentenpendens u. s. w. wieder einzubringen, „da jetzt die Zeit des Diplomatisirens vorüber sei.“

Locales und Provinzielles.

Posen, 26. Februar.

d. [Kardinal Graf Ledochowski] nahm, wie der „Kuryer Pocz.“ mittheilt, am 20. d. M., als dem Tage, an welchem vor 5 Jahren Papst Leo gewählt worden ist, an einer Audienz mit Theil, in welcher das h. Kollegium, die sich in Rom aufhaltenden Bischöfe, die Prälaten des päpstlichen Hauses u. dem Papste ihre Glückwünsche abkatteten. Der Papst wechselte mit jedem der geistlichen Würdenträger einige Worte und erkundigte sich nach der Lage der katholischen Kirche in den verschiedenen Gegenden der Erde. Bei dieser Gelegenheit drückte der Kardinal Graf Ledochowski dem Papst seine Freude über die glückliche Beendigung der Verhandlungen mit Rußland, besonders über die Ernennung der Bischöfe für die vakanten bischöflichen Stühle in Polen aus, indem er zugleich hinzufügte, daß diese Verhandlungen keine rechtlich-politischen Interessen der Katholiken dieses Landes verlegen. Der Papst machte die Bemerkung: Polen sei im Senate der h. Kirche durch die zwei Kardinal Ledochowski und Czacki würdig vertreten.

r. Der Regierungs- Hauptkassen- Buchhalter Hippauf, eine besonders in Beamtenkreisen unserer Stadt sehr bekannte und beliebte Persönlichkeit, ist nach kurzem Krankenlager am 24. d. M. gestorben. Derselbe hat lange Jahre als Rentant im Beamten-Spar- und Hilfs-Rassen-Verein fungirt.

Permisches.

* Kaiserslautern, 24. Februar. [Feuersbrunst.] In der Baumwollenspinnerei Lampertsmühle bei Kaiserslautern brach eine Feuersbrunst aus, durch welche die alte Spinnerei mit 12,000 Spin-

deln zerstört wurde. Die neue Spinnerei mit 8000 Spindeln wurde gerettet.

* Für Rettung Schiffbrüchiger. Das Hamburger Postdampfschiff „Saxonia“, Kapl. Leithäuser, traf am 12. Dezember v. J. in der Scilly-Inseln die in Aufstodend Zustand befindliche britische „Gliding Star“ welche Nothsignale machte. Trotz hohen Sees wußte Kapitän Leithäuser es zu bemerken, daß von der „Saxonia“ ein Boot ausgesetzt wurde, unter Führung des 2. Offiziers J. M. welchem es gelang, die in Gefahr befindliche Mannschaft des leidenden Schiffes aufzunehmen und glücklich an Bord der „Saxonia“ zu bergen. Für die Lebensrettung und menschenfreundliche Behandlung dieser Schiffbrüchigen hat die englische Regierung dem Kapitän Leithäuser ein Silber Service, dem Offizier Madsen ein Nachtmittelglas geschenkt, welche den Betreffenden bei ihrer nächsten Rückkehr nach Hamburg durch den Senat ausgetheilt werden sollen. Jedem der vier Mannschaften, welche das Rettungsboot der „Saxonia“ ruderten, werden von der englischen Regierung, auf dem hiesigen Konsulat in Mail als Belohnung gegeben werden.

Telegraphische Nachrichten.

Dresden, 25. Februar. Der Herzog von Genoa vorgeseien Abend von München hier ein, wurde auf dem Bahnhofe vom Könige empfangen und stieg im königlichen Schlosse ab. Seine Abreise nach Berlin ist auf morgen festgesetzt.

Leipzig, 24. Februar. In dem Patentprozeß wider Professor Scheibler, welcher das Melasse-Entzuckerungsverfahren durch Strontianit zum Gegenstande hat, stand auf die Berufung des schon in erster Instanz mit der Klageklage abgewiesenen Klägers Pseffer Termin vor dem Reichsgerichte an. In demselben nahm der Berufungskläger Pseffer die Berufung zurück und wurde auf Antrag der Beklagten Rechtsmittels für verlustig erklärt und zur Tragung sämtlicher Kosten v. urtheilt. Die Rücknahme erfolgte, nachdem die dem Reichsgerichte veranlaßte umfangreiche Beweisaufnahme nicht zu Gunsten des Klägers ausgefallen war. Der Berufungskläger Professor Scheibler und das als Litidenungiat mit ihm verbundene Konsortium der Nationalbank für Deutschland wurde durch den Reichsgerichtsanwalt Dr. Reuling und durch Rechtsanwalt Dr. Alexander Raß (Berlin) vertreten.

München, 25. Februar. Prinz Arnulf von Bayern im Auftrage des Königs heute Nachmittag zur Theilnahme an den Feiertagen in Berlin dorthin abgereist.

Mainz, 25. Februar. Heute früh ist bei Staudern ein Güterzug entgleist. Zwei Waggons wurden total zerstört, der Zugführer wurde getödtet.

Darmstadt, 24. Februar. Der Großherzog hat laut Verlaß ein Ehrenzeichen gestiftet für Verdienste während der Waffenthat 1882/83. In der von der „Darmstädter Zeitung“ veröffentlichten Liste der Beliehenen befinden sich Prinz Heinrich von Hessen und der Gouverneur von Mainz, von Woyna.

Paris, 24. Februar. [Deputirtenkammer.] Der partit Solibois interpellirt die Regierung über die Stellung der Ministererklärung, in welcher von dem der Regierung ausstehenden höchsten Rechte die Rede ist und fragt, ob das ein Recht bedeuten könne, das über dem Gesetze stehe. Ministerpräsident Ferry erwidert, daß das legitime Recht der Vertheidigung, das der Republik allem zustehe, weil sie direkt aus der nationalen Souveränität entspringe. Es sei unmöglich, die Grenze, in welcher dieses Recht liegen werde, genau zu bestimmen, er rathte aber den Bonapartismus, die republikanische Langmuth nicht zu sehr auf die Probe zu stellen. Solibois replizierte, die Antwort Ferry's enthalte mehr persönliche Angriffe, als sachliche Erklärungen, sein Wunsch sei, daß die höheren Rechte, deren man sich bedienen wolle, präzisiert, er möge ferner, daß man feststelle, wo eine Konspiration beginne. Der Republik aus der nationalen Souveränität hervorgegangen, müsse bestehen, denn der Republik fehle das Plebisit, das einzige wirklich höchste Recht. Hierauf wurde der Schluß der Verhandlungen über die Interpellation Solibois ausgesprochen. — Der Opportunist Ranc brachte einen Antrag ein, welcher das Vertrauen in die Regierung verschaffen werde. Solibois brachte hierauf einen Antrag ein, in welchem erklärt wird, die Kammer wolle, daß die individuelle Freiheit Aller ohne Unterschied respektirt werden. Dieser Antrag wurde mit 395 gegen 92 Stimmen abgelehnt, der Antrag Ranc's mit 368 gegen 93 Stimmen angenommen. — Prinz Louis interpellirt wegen der Anwendung des Gesetzes von 1834, hält dasselbe auf die Prinzen nicht für anwendbar. Cassagnac bekämpft die Maßregeln unter Berufung auf die Interessen der Armee. Kriegsminister Thibaudin erklärt, der Besitz der militärischen Waffen werde den Prinzen nicht streng gemacht, aber ihre Verwendung im Dienst hänge von der Regierung ab. Die Schritte, welche die Prinzen in Troisdorf gethan, genügen, um die Zurücknahme der Verwendung zu rechtfertigen. Diese Zurückziehung der dienlichen Verwendung sei das beste Mittel, die Politik aus der Armee zu entfernen. Der Minister erklärte, daß er die Verantwortlichkeit für diese Entscheidung übernehme; er werde sich bei der Ausarbeitung der militärischen Gesetze, welche das Land erwarte, von denselben Prinzipien leiten lassen. Der Deputirte Ranc spricht gegen die Maßregeln, die Regierung beschreibe ihre Geschick. Der Ministerpräsident Ferry erklärte, daß er auf einen Zwischenruf Cassagnac's erwiderte, die Dekrete, betreffend die Zurückziehung der dienlichen Verwendung der Prinzen seien gestern unterzeichnet worden. Die Kammer nahm schließlich 393 gegen 103 Stimmen eine von Margaine vorgeschlagene Tagesordnung an, worin erklärt wird, daß die Kammer, der Regierung vertrauend, die Maßregeln billige, welche diese hinsichtlich der Prinzen zu ergreifen gedenke. — Damit wurde die Sitzung geschlossen.

Paris, 25. Februar. Das „Journal officiel“ veröffentlicht heute die Dekrete, durch welche der Herzog von Aumale der Herzog von Chartres und der Herzog von Orléans in Inaktivität versetzt werden.

Dekreten ist ein Bericht des Kriegsministers Thibaudin ausgestellt, in welchem die Ergreifung dieser Maßregel verlangt wird, weil die öffentliche Meinung erregt sei durch die Unvollkommenheiten, die aus der Zugehörigkeit der ben früheren Generalfamilien entstammenden Offiziere zur Armee entspringen. Denn die großen Prinzipien der militärischen Subordination und einer einheitlichen Disziplin könnten geschwächt erscheinen durch das Verbleiben von Offizieren an der Spitze der Armee, deren bereits durch ihre Geburt eine Ausnahmestellung eingeräumt sei.

Brüssel, 24. Februar. Anlässlich einer in einem Dorf bei Brüssel gestern erfolgten Dynamitexplosion wurden zwanzig Männer verhaftet, von denen der eine tödtlich verwundet war. In dem Verhör wurde festgestellt, daß dieselben Cybat und Metayer heißen und beide wegen Theilnahme an den Unruhen

Donau-les-mines verurteilt worden sind. Dem „Etoile“ zufolge hat Metayer Geständnisse gemacht, welche der Sache eine erhöhte Bedeutung beilegen. Die Geständnisse des Metayer sollen zur Beschlagnahme kompromittirender Schriftstücke auf die Spuren eines revolutionären Komplottes geführt haben, welches über Belgien und andere Länder verbreitet sein soll. Metayer wurde heute abermals vernommen.

Madrid, 24. Februar. In unterrichteten Kreisen wird heute gestellt, daß die spanische Regierung in die Abtretung von Infel Fernando-Po oder eines Theils derselben an eine fremde Macht willigen werde.

London, 24. Februar. Die Donaukonferenz trat heute Nachmittag 3 Uhr zu einer Sitzung zusammen. Alle Mächte, welche an der Konferenz teilnehmen, waren vertreten. Die „Reuter'sche Bureau“ erfährt, hätte die Konferenz in der heutigen Sitzung fast alle Hauptfragen diskutiert und im Prinzip entschieden. Die Konferenz habe keine Kenntnis genommen von der Abreise Rumäniens, die Freihafen von Galatz, Ibraila und Rustendje aufzuheben und sei dieser Abreise überhaupt keine Beachtung geschenkt. Die nächste Sitzung der Konferenz werde wahrscheinlich am Mittwoch stattfinden.

London, 24. Februar. In Newcastle ist John Morley, der Kandidat der Liberalen, mit 9443 Stimmen zum Abgeordneten gewählt worden, von den Konservativen aufgestellte Gegenkandidat Bruce erhielt 7167 Stimmen.

London, 25. Februar. Der Prinz von Wales hat gestern die Reise nach Berlin angetreten.

Dublin, 24. Februar. Harrington, Sekretär der irischen Unionisten, der sich augenblicklich wegen aufrührerischer Reden in Haft befindet, ist heute zum Abgeordneten von Westmeath ohne Gegenkandidaten gewählt worden.

Rom, 24. Februar. (Melbung der „Agenzia Stefani“ aus Konstantinopel.) Der Minister des Aeußeren machte dem Grafen von Tripolis bei dem offiziellen Besuche des Generalgouverneurs von Italien, daß Italien nach Beilegung des Zwischenfalles die Klage gegen die Appellgerichte verwies. Nigati vor die Appellgerichte, ein Panzerschiff nach Tripolis abzusenden. — Der Appellsektion des Appellgerichtes verwies Nigati vor die Appellgerichte, weil er durch Revolverschüsse auf das Wappenschild des türkischen Botschaftshotels das Land der Kriegsfahrt auszuweisen habe. Am 5. März findet die Verhandlung über die Appellklagen des österreichischen Botschafters statt, welcher nach dem Urteil des Appellgerichtes verwiesen wurde.

Petersburg, 25. Februar. Wie das Nordische Telegrafische Bureau meldet, hat der Minister des Innern dem „Golos“ die dritte Verwarnung erteilt, die Herausgeber desselben auf sechs Monate suspendiert und die Präsenz für das Blatt nach dessen Wiedererscheinen angeordnet.

andererweiterte Mitteilung wird diese Suspension des „Golos“ motiviert mit der schädlichen Richtung, welche sich in dem Blatte, sowohl durch die Beurteilung bestehender Staatsangelegenheiten, als auch durch die falsche Darstellung von Thatsachen ausdrückt. In seiner Zeitungspolemik habe der „Golos“ den letzten beständigen Anspielungen gemacht, welche den Zweck hätten, die Absichten der Regierung hinsichtlich der Reformen des Viertelsjahrhundert in falschem Lichte darzustellen. —

„Regierungsanzeiger“ veröffentlicht einen allerhöchsten Befehl, eine besondere höhere Kommission aus Beamten verschiedener Ressorts unter Vorsitz des früheren Ministers des Innern, jetzigen Staatssekretärs Makow, eingesetzt werden soll, welche sämtliche auf die Juden bezüglichen Reichsgesetze durchzugehen und Entwürfe über notwendige Veränderungen derselben aufzustellen hat. Der Vorsitzende der Kommission soll das Recht haben, zur Berathung über besondere Sachverständige herbeizuziehen. Die Entwürfe der Kommission sowie die dazu gehörigen Gutachten sollen durch den Minister des Innern der kompetenten gesetzgebenden Instanz vorgelegt werden.

Petersburg, 25. Februar. Die große Parade des Garderegiments hat gestern bei sehr schönem Wetter auf dem Schloßplatz beim Winterpalais stattgefunden. Die Truppen waren feierlich mit Mänteln ausgerüstet; im Ganzen nahmen 43 Bataillone Infanterie, 37 Bataillone Kavallerie und eine Eskadron, sowie eine Artillerie-Abtheilung mit 114 Geschützen an der Parade Theil. Dieselbe wurde von dem Großfürsten Alexander kommandirt. Der Kaiser, welcher überall mit dem Zufriedenheitsgeschrei begrüßt wurde, sprach wiederholt seine Zufriedenheit über die Haltung der Mannschaften aus. Nach der Parade wurde die Kommandirenden der einzelnen Bataillone und die übrigen höheren Offiziere zum Frühstück nach dem Winterpalais befohlen.

Belgrad, 24. Februar. In dem Prozesse wegen Fälschung von Reichsbanknoten sind die Akten von dem Appellhofe an den ersten Instanz mit der Weisung zurückgeschickt worden, den Finanzminister als Zeugen zu vernehmen.

Newyork, 25. Februar. John W. Foster ist zum Gesandten in Madrid ernannt worden. — Der Dampfer „Republic“ ist auf der Fahrt von Liverpool nach Boston begriffen.

„Glamorgan“ am 16. d. als Wrack angetroffen und von den Passagieren von den Passagieren und von der Mannschaft „Glamorgan“ hierher gebracht. Der Kapitän, der zweite bei dem von demselben erlittenen Unfälle ums Leben gekommen, welche hier eintreffenden Dampfer berichten von Eiseis, welche sie auf der Fahrt angetroffen haben.

Cincinnati, 24. Februar. Der Strom ist hier bereits wieder breit, 6000 Familien sind obdachlos. Noch größer ist die Noth in der Nachbarstadt Lawrenceburg an der Mündung des Ohio. Der Boden steht dort 4 Fuß unter Wasser; jede Bewegung von hier aus ist durch gewaltige schwimmende Holzbohlen unterbrochen. Die Höhe des Wasserstandes von 1832 ist um 3 Fuß überschritten.

Paris, 26. Februar. Ein Londoner Telegramm des „Golos“ meldet: Die Donaukonferenz nahm den von Vord vorgelegten von Russland ohne Abänderung acceptirten

vermittelnden Entwurf an. Die Verständigung ist vorzugsweise den französischen Delegirten zu danken. Mittwoch findet die letzte Konferenz statt.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Bosen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Meteorologische Beobachtungen zu Bosen im Februar.

Datum	Barometer auf 0 Gr. red. in mm. 82 m Seehöhe	Wind	Wetter	Temp. i. Cels. Grad.
24. Nachm. 2	764.1	W mäßig	bedeckt Reg. 1)	+ 4.3
24. Abnds. 10	761.3	W mäßig	bedeckt	+ 3.3
25. Morgs. 6	76.2	W lebhaft	trübe	+ 3.7
25. Nachm. 2	756.7	W lebhaft	bedeckt 2)	+ 4.6
25. Abnds. 10	756.0	W starr	heiter	+ 1.7
26. Morgs. 6	758.9	W lebhaft	heiter	- 0.2

1) Regenhöhe: 0.2 mm.

2) Regenhöhe: 0.1 mm.

Am 24. Wärme-Maximum: + 5.3 Cels.

Wärme-Minimum: + 0.5 „

25. Wärme-Maximum: + 7.2 „

Wärme-Minimum: + 1.4 „

Wetterbericht vom 25. Februar, 8 Uhr Morgens

Ort	Barom. a. 0 Gr. nachd. Meeresniv. red. in mm.	Wind	Wetter	Temp. i. Cels. Grad.
Kuliaghmore	778	S	1 bedeckt	7
Aberdeen	775	WNW	5 wolkenlos	6
Christiansund	—	—	—	—
Kopenhagen	764	W	6 heiter	3
Stockholm	749	WNW	6 wolkenlos	1
Paparanda	731	SW	2 bedeckt	-4
Petersburg	740	ESW	4 Schnee	-1
Roslaw	—	—	—	—
Sort. Quers.	779	DSO	1 bedeckt	8
Brest	779	O	2 wolkenlos	3
Helser	—	—	—	—
Sult	770	W	4 wolkenlos	4
Hamburg	772	W	4 heiter	4
Swinemünde	767	W	5 heiter	4
Reufsharwer	760	WNW	6 wolfig	4
Rosow	755	W	8 wolkenlos 1)	2
Paris	780	still	Nebel	4
Münster	776	WNW	4 bedeckt	6
Karlsruhe	778	SW	2 bedeckt	5
Biesbaden	767	W	1 bedeckt	7
München	777	W	3 Regen	2
Chemnitz	774	WNW	2 Regen 2)	5
Berlin	770	WNW	2 halb bedeckt	5
Wien	773	W	4 bedeckt	4
Breslau	770	WNW	5 bedeckt 2)	4
Ne d'Ar	778	ONO	4 wolkenlos	5
Riga	772	O	1 halb bedeckt	11
Triest	773	still	heiter	6

1) Stürmisch. 2) Nebel. 3) Nachts Regen.

Skala für die Windstärke:

1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = heftig, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = heftiger Sturm, 11 = besterger Sturm, 12 = Orkan.

Anmerkung: Die Stationen sind in 4 Gruppen geordnet: 1. Nordeuropa, 2. Südwesteuropa, 3. Mittel- und Südeuropa, 4. Südeuropa. — Innerhalb jeder Gruppe ist die Richtung von West nach Ost eingezeichnet.

Ueberblick der Witterung. Die gestern erwähnte Depression ist unter beträchtlicher Vertiefung von Nord-Nordwest nach Süd-Südwest fortgeschritten und bedingt im ganzen Ostsee, sowie im nordöstlichen Nordseebecken, starke bis stürmische nordwestliche Winde mit vorwiegend heiterem und trockenem Wetter; über Frankreich lagert ein Maximum von 780 mm mit stillem, meist wolkenlosem Wetter, an den Westküsten Irlands und Schottlands sind mit bewölktem Himmel schwache Südwinde aufgetreten. Die Temperatur ist in Schottland gesunken, in Deutschland überall gestiegen, und liegt hier durchschnittlich 4 Grad über der normalen.

Deutsche Seewarte.

Wasserstand der Warthe.

Bosen, am 25. Februar Morgens 1.96 Meter.
26. „ Morgens 1.76 „

Telegraphische Börsenberichte.

Börsen-Course.

Frankfurt a. M., 24. Febr. (Schluß-Course.) Die Börse eröffnete in durch die Pariser Boulevard-Course abgeschwächter Tendenz, befestigte sich aber später auf Wien und Berlin. Geschäft weniger belebt.

London Wechsel 20.46. Pariser do. 81.12. Wiener do. 170.80. R.-M. S.-M. — Rheinsche do. —. Gen. Ludwigsh. 99. R.-M.-Br.-Ant. 126. Reichsbank 102. Reichsbank 147. Darmst. 155. Meining. 97. Ost.-ung. 707.25. Kreditaktien 267. Silberrente 66. Papierreute 66. Goldrente 82. Ung. Goldrente 75. 1860er Loose 121. 1864er Loose 323.90. Ung. Staatsb. 227.00. do. Ost.-Dbl. II. 94. Böhm. Westbahn 254. Elisabethb. —. Nordwestbahn 176. Galizier 263. Franzosen 267. Lombarden 121. Italiener 89. 1877er Russen 89. 1880er Russen 72. II. Orientanl. 57. Centr. Pacific 112. Disconto-Kommandit —. III. Orientanl. 57. Wiener Bankverein 99. 5% österreichische Papierreute 79. Buschtheder —. Egypter 73. Gotthardbahn 109. Türlen 12. Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 267. Franzosen 267. Galizier 263. Lombarden 122. II. Orientanl. —. III. Orientanl. —. Egypter 73. Gotthardbahn —.

Nachbörse: Ungar. Kreditaktien 309.00, österr. Kreditaktien 304.20, Franzosen 335.25, Lombarden —, 4proz. ungar. Goldrente 88.42, Galizier —, Elbtalb. —, Nordbahn —, österr. Papierreute —, Nordwestbahn —.

Wien, 24. Februar. (Schluß-Course.) Auf neuerliche Konversionsgerüchte animirt. Papierreute 92.90. Silberrente 78.55. Dester. Goldrente 97.45. 5proz. ungarische Goldrente 119.80. 4proz. ungar. Goldrente 88.52. 5proz. ungar. Papierreute 86.75. 1854er Loose 118.50. 1860er Loose 130.00. 1864er Loose 169.50. Kreditloose 170.75. Ungar. Prämien 117.50. Kreditaktien 304.40. Franzosen 336.00. Lombarden 142.30. Galizier 308.75. Kasch.-Oderb. 145.75. Pardubitzer 150.50. Nordwestbahn 206.25. Elisabethbahn 214.00. Nordbahn 274.00. Desterreich. ungar. Bank —. Türl. Loose —. Unionbank 118.40. Analo. Kutr. 120.75. Wiener Bankverein 111.60. Ungar. Kredit 308.50. Deutsche Plätze 58.55. Londoner Wechsel 119.85. Pariser do. 47.50. Amsterdam do. 99.15. Napoleons 9.49. Dufaten 5.64. Silber 100.00. Marknoten 58.55. Russische Banknoten 1.19. Lemberg Gubern. —. Kronpr.-Rudolf 165.75. Frank.-Jes. —. Dr. —. Bodenbach —. Böhm. Westbahn —. Elbtalb. 226.00. Tramway 225.00. Buschtheder —. Dester. 5proz. Papier 92.90.

Florenz, 24. Februar. 50 St. Italien. Rente 88.77, Gold 20.12. Paris, 24. Februar. (Schluß-Course.) Best.

3proz. amortisirt. Rente 80.82, 3proz. Rente 80.25, Anleihe, de 1872 115.22, Italien. 5proz. Rente 88.35, Desterreich Goldrente 83, 6proz. ungar. Goldrente 102.50, 4proz. ungar. Goldrente 74. 5proz. Russen de 1877 91, Franzosen 711.25, Lombard. Eisenbahn-Aktien 307.50, Lombard. Prioritäten 285.00, Türlen de 1865 12.02, Türlenloose 55.50, III. Orientanleihe —.

Credit mobilier 373.00, Spanier neue 62, do. inter. —, Suezkanal-Aktien 2282.00, Banque ottomane 739.00, Union gen. —, Credit foncier 1283.00, Egypter 366.00, Banque de Paris 1022, Banque descompte 542.00, Banque hypothecaire —, Lond. Wechsel 25.24, 5proz. Rumänische Anleihe —.

London, 24. Februar. Consols 102, Italien. 5proz. Rente 87, Lombarden 12, 3proz. Lombarden alte —, 3proz. do. neue 11, 5proz. Russen de 1871 87, 5proz. Russen de 1872 86, 5proz. Russen de 1873 86, 5proz. Türlen de 1865 11, 3proz. ungar. Goldrente 106, Desterreichische Silberrente —, do. Papierreute —, 4proz. Ungar. Goldrente 82, Dester. Goldrente 82, Spanier 62, Egypter 72, Ottomantbank 19, Best.

Silber 51. Glasblöskont 2, pSt. In die Bank flossen heute 5,000 Pf. Sterl. Wechselnotierungen: Deutsche Plätze 20.63, Wien 12.11, Paris 25.47, Petersburg 23.

Newyork, 23. Februar. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94, Wechsel auf London 4.82, Cable Transfers 4.85, Wechsel auf Paris 5.20, 3proz. Rente 103, 4proz. Rente 103, 4proz. Rente 103, Newyork Centralbahn-Aktien 125, Chicago- und North Western-Eisenbahn 144.

Geld leicht, für Regierungsbonds 2, für andere Sicherheiten 2, 4 Prozent.

Produkten-Course.

Dambara, 24. Februar. (Getreidemarkt.) Weizen loco unveränd. auf Termine flau, per April-Mai 181.00 Br., 180.00 Gd., per Mai-Juni 184.00 Gd., 183.00 Gd. — Roggen loco unverändert, auf Termine matt, per April-Mai 132.00 Br., 131.00 Gd., per Mai-Juni 132.00 Br., 131.00 Gd. Hafer u. Gerste unveränd. — Rüböl loco 78, per Mai 77.50. — Spiritus fl. per Februar 41, per März-April 40, per April-Mai 40, per Mai-Juni 41 Br. — Raffee, Umsatz gering. — Petroleum rubig, Standard white loco 7.65 Br., 7.60 Gd., per Februar 7.60 Gd., per August-Dezember 8.40 Gd. Wetter: Feucht.

Wien, 24. Februar. (Getreidemarkt.) Weizen per Frühjahr 10.05 Gd., 10.10 Br., per September-Oktober 10.45 Gd., 10.50 Br. Roggen per Frühjahr 7.60 Gd., 7.65 Br. Hafer pr. Frühjahr 6.85 Gd., 6.90 Br. Raps (international) pr. Mai-Juni 6.72 Gd., 6.77 Br.

Best, 24. Februar. (Produktenmarkt.) Weizen loco matt, per Frühjahr 9.46 Gd., 9.48 Br., per Herbst 10.15 Gd., 10.18 Br. — Hafer per Frühjahr 6.33 Gd., 6.40 Br., Raps per Mai-Juni 6.26 Gd., 6.28 Br. Rohrtraps pr. Aug.-September 13.

Paris, 24. Februar. (Produktenmarkt.) (Schlußbericht.) Weizen rubig, per Februar 26.30, per März 26.25, per März-Juni 26.75, per Mai-August 27.50. — Roggen rubig, per Februar 15.75, per Mai-August 17.25. — Weizen 9 Marques rubig, per Februar 59.25, per März 59.25, per Mai-Juni 59.50, per Mai-August 60.60. — Rüböl fest, per Febr. 107.50, per März 108.00, per Mai-August 100.50, per Sept.-Dez. 82.75. — Spiritus fest, per Februar 51.25, per März 53.00, per Mai-August 53.50, per September-Dezember 52.75, Wetter: Schön.

London, 24. Februar. Havannauder Nr. 12 22 nominell.

London, 24. Februar. An der Riffe angeboten 6 Weizenladungen. Wetter: Kalt.

Amsterdam, 24. Februar. (Getreidemarkt.) (Schlußbericht.) Weizen auf Termine unverändert, pr. März 272, pr. Mai —. Roggen loco fest, auf Termine unverändert, pr. März 169, pr. Mai 170. Raps pr. Frühjahr —, pr. Herbst —. Rüböl loco 44, pr. Mai 44, pr. Herbst 36.

Antwerpen, 24. Februar. (Getreidemarkt.) (Schlußbericht.) Weizen rubig. Roggen unbelebt. Hafer rubig. Gerste behauptet.

Antwerpen, 24. Februar. (Getreidemarkt.) (Schlußbericht.) Raps fliries Lape weiß, loco 19 bez. 19 Br., per März 19 Br., per April 19 Br., per September-Dezember 20 Br. — Weizen.

Newyork, 24. Februar. (Baarenbericht.) Baumwollen in Newyork 10, do. in New-Orleans 9, Petroleum Standard white in Newyork 7, do. do. Philadelphia 7, do. rohes Petroleum in Newyork 6, do. Pipe line Certifikates — D. 98 C. Mehl 4 D. 30 C. — Rother Winterweizen loco 1 D. 24 C., do. pr. Februar 1 D. 22 C., do. pr. März 1 D. 23 C., do. pr. April 1 D. 25 C. — Raps (New) — d. 72 C. — Zucker (Fair refining Muscovados) 7, Raffee (fair-Rio) 8, Schmalz Marke (Wilcox) 11, do. (Kard. 12, do. Rube u. Brothers 11, Speck (short clear) 10, Getreidefracht nach Liverpool 5 D.

Newyork, 23. Febr. (Baumwollen-Wochenbericht.) Zufuhren in allen Unionshäfen 13,000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 4,000 B., Ausfuhr nach dem Kontinent 40,000 B., Vorrath 953,000 B.

Stettin, 24. Februar. (An der Riffe) Wetter: Trübe.

+ 3° R. Barometer 28.6. Wind: W.

Weizen wenig verändert, per 1000 Kilogr. loco gelber 165 bis 183 M., weißer 166—184 M., geringer und feuchter 115—164 M., per April-Mai 186—187 M. bez., per Mai-Juni 188—188.5 M. bez., per Juni-Juli 189.5—190 M. bez., per Juli-August 192 M. Gd., per September-Oktober 194 M. Gd. — Roggen wenig verändert, per 1000 Kilogr. loco inländischer 120—126 M., geringer und feuchter 100 bis 118 M., per Februar-März 132 M. bez., per April-Mai 133.5—134 M. bez., per Mai-Juni 135.5—136 M. bez., per Juni-Juli 138 M. bez., per Juli-August 140 M. bez., per September-Oktober 143 M. nom. — Gerste unverändert, per 1000 Kilo loco Märker, Odenbruch u. Bommerscher 113—118 M., geringe 100—110 M., feine Qualität 120—140 M. — Hafer stille, per 1000 Kilo loco Bommerscher 100—117 M. — Winterweizen behauptet, per 1000 Kilogr. per April-Mai 304 M. bez., per September-Oktober 282 M. bez. — Wintertraps per 1000 Kilo — M. — Rüböl höher, per 100 Kilo loco ohne Fas bei Reinigungs flüssiges 80 M. Br., per Februar 79 M. Br., per April-Mai 79 M. bez., per September-Oktober 63 M. bez. — Spiritus feiter, per 10,000 Liter — pSt. loco ohne Fas 52—52.1 M. bez., kurze Lieferung ohne Fas — M. bez., mit Fas — M., per Februar 52.1 M. nom., per April-Mai 53.4—53.6—53.5 M. bez. u. Gd., per Mai-Juni 53.8 bis 54 M. bez., Br. u. Gd., per Juni-Juli 54.6 M. bez., per Juli-August 55.2—55.3 M. bez., per August-September 55.6 M. Br., per September — M. — Angemeldet: Nichts. — Regulirungspreise: Weizen — M., Roggen 132 M., Rüböl — M., Rüböl 79 M., Spiritus 52.1 M. — Petroleum loco 8.65 M. trans. bez., Regulirungspreis 8.65 M. tr., alte Ufance 8.9 M. trans. bez., Regulirungspreis 8.9 M. tr.

Heutiger Landmarkt: Weizen 170—185 M., Roggen 128—134 M., Gerste 105—122 M., Hafer 115—135 M., Erbsen 140—170 M., Winterweizen — M., Kartoffeln 57—63 M., Sen 1.5—2.5 M., Stroh 12—15 M.

(Witterungs-Bez.) Heute Nacht um 10½ Uhr starb nach längerem schweren Leiden unsere liebe gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verm. Frau

Caroline Krumhaar geb. Banerdorff im Alter von 66 Jahren, was tiefbetrußt anzeigen

Bosen, den 24. Februar 1883, die Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Dienstag den 27. d. M., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Schifferstraße Nr. 17, aus statt.

Produkten-Börse.

Berlin, 24. Februar. Wind: B. Wetter: Bezoogen.
Trotz der allseitig luftlosen auswärtigen Berichte hatten wir heute für die meisten Artikel einen ziemlich festen Markt; allerdings muß bemerkt werden, daß die Umsätze auf keinem Gebiete lebhaftes Geftalt annahmen.

Lofo-Weizen. Für Termine zeigte sich mäßige Frage, der gegenüber Offerten erst zu etwas höheren Kursen herausstraten, so daß zu diesen erst sich ein mäßiger guter Handel entwickelte. Schließlich blieb die Kulisse mit Deckungsbegehren im Markte in Folge der neuesten Ueberfchwemmungsnachrichten aus Amerika.

Lofo-Roggen hatte mäßigen Umsatz zu unveränderten Preisen; seine Waare schien eher etwas theurer zu verwerthen. Der Terminhandel verlief außerordentlich still. Wenn dabei überhaupt eine Tendenz zum Ausbruch gelangte, so muß solche als fest bezeichnet werden. Kurse wurden 1/2 M. höher notirt.

Lofo-Safer matt. Termine gut behauptet. Roggenmehl besser. Mais effektiv knapp offerirt. Termine behauptet. Rübsöl fest und neuerdings besser bezahlbar. Im Gegensatz zu dem seit langer Zeit waltenden Verhältniß profitirte heute Gerbst-Lieferung mehr als nähere Sichten.

Petroleum matter. Spiritus konnte eine anfängliche kleine Besserung im Laufe eines sehr ruhigen Geschäftes nicht behaupten und schloß kaum so hoch wie gestern in matter Haltung.

(Amtlich.) Weizen per 1000 Kilogramm loco 120-202 Mark nach Qualität, defekter gelber märkischer 136 ab Bahn bez., per diesen Monat - bez., per April-Mai 183,5-184 bez., per Mai-Juni 186,5 bis 186,75 - bez., per Juni-Juli 189 bez., per Juli-August - bez.,

per August-September - bez., per Sept.-Oktober 193-193,5 bez. - Gefündigt - Ztr. Rindungspreis - M. per 1000 Kilogramm.

Roggen per 1000 Kilogramm loco 115-139 nach Qualität, inländischer Hammer 118-123, guter 128-132, feiner 135-138, equi- fiter - ab Bahn bez., per diesen Monat 136 bez., per Februar-März 136 bez., per April-Mai 138 bez., per Mai-Juni 139 bezahlbar, per Juni-Juli 140,75 bezahlbar, per Juli-August - bezahlbar. Gefündigt - Ztr. Rindungspreis - Mark per 1000 Kilogr.

Gerste per 1000 Kilogramm große und kleine 100-200 M. nach Qualität.

Safer per 1000 Kilogramm loco 115-150 nach Qualität, per diesen Monat - preussischer 121-131, pomm. 118-125 bez., per April-Mai 122,25 bezahlbar, per Mai-Juni 123 bezahlbar, per Juni-Juli 125 nom., Gefündigt - Zentner. Rindungspreis - M. per 1000 Kilogr.

Mais loco 140-145 nach Qualität, per diesen Monat - M. Donaumais - M., per April-Mai 138,25 bezahlbar. Gefündigt - Ztr. Rindungspreis - M. per 1000 Kilogr.

Erbfen Kochwaare 150-220, Futterwaare 135-145 per 1000 Kilogramm nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilogramm unversteuert incl. Sad per diesen Monat und Februar-März 19,75 bezahlbar, per April-Mai 19,95-20 bezahlbar, per Mai-Juni 20 bez., per Juni-Juli 20,20 bez., Gefündigt - Zentner.

Weizenmehl Nr. 0 26,50-24,50, Nr. 0 24,25-22,50, Nr. 0 u. 1 21,50-20,50. - Roggenmehl Nr. 0 21,25-20,25, Nr. 0 u. 1 19,75-18,50. Feine Marken über Notiz bezahlbar.

Rübsöl per 100 Kilogramm loco mit Faß - ohne Faß 79,4-79,5 bez., per diesen Monat und per Februar-März - bezahlbar, per April-

Mai 80,5-80,3-80,4 bez., per Mai-Juni 78 Mark bezahlbar, per August - bezahlbar, per September-Oktober 62,6-62,8 bez. - Zentner.

Petroleum, raffinirtes (Standard white) per Ztr. mit 100 Pfennig von 100 Ztr., loco 24-23,9 bez., per diesen Monat 23,9 bez., per Februar-März 23,8 bez., per März-April 23,7 M. bez., per Oktober 24,9 M. bez. - Gefündigt - Zentner.

Spirit. Per 100 Liter a 100 Prozent = 10,000 Liter loco ohne Faß 53-52,8 bezahlbar, loco mit Faß - bezahlbar, per diesen Monat 53,2 bezahlbar, per Februar-März 53,2 bezahlbar, per März-April 53,2 bezahlbar, per April-Mai 54,1-53,9 bezahlbar, per Mai-Juni 54,2 bezahlbar, per Juni-Juli 55,2-55,1 bez., per Juli-August 56-55,9 bezahlbar, per August-September 56,4-56-56,2 bez., per Oktober 54,8-55-54,9 bez. Gefündigt - Liter.

Bromberg, 24. Februar. (Bericht der Handelskammer.) Weizen matt, hochbunt und glatte feiner 175 - beftimmt gute mittlere Qualität 145-170 Mark, abfallende Qualität mit Auswuchs 110-135 Mark. - Roggen niedriger, loco inländischer feiner 120-122 M., mittlere Qualität 117-119 M., feuchte inländische Qualität 110-115 Mark. - Gerste feine Braumaare 125 Mark, große und kleine Mälsergerste 110 - 120 Mark, Futtergerste 95-105 Mark. - Safer loco 105-125 M. - Erbfen, Kochwaare 140-160 M. Futterwaare 115-125 M. - Mais, Rübsöl, Rapz ohne Handel - Spiritus höher, pro 100 Liter Prozent 49,75 - 50,25 Mark. - Rubelfurs 203 Mark.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 24. Februar. Die heutige Börse eröffnete wieder in recht fester Haltung und mit meist höheren Kursen auf spekulativem Gebiet. Das Geschäft entwickelte sich im Allgemeinen ziemlich lebhaft und einige bevorzugte Ultimowerte hatten gute Umsätze für sich. Im Verlaufe des Verkehrs machte sich vorübergehend eine Abschwächung der Stimmung bemerklich, doch schloß die Börse wieder recht fest. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Meldungen lauteten durchschnittlich günstig und unterstützten die Festigkeit des hiesigen Places.

Der Kapitalmarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische solide Anlagen und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten sich behaupten und theilweise etwas besser stellen.

Die Kassawerte der übrigen Geschäftszweige wiesen in meist fester Haltung gute Umsätze auf.

Der Privatdiskont betrug 2 1/2 pSt. für feinste Briefe.

Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien mit einigen Schwankungen recht lebhaft um; Franzosen und Lombarden waren höher und gleichfalls ziemlich befestigt.

Von den fremden Fonds sind Oesterreichisch-Ungarische Renten als fester, auch russische Anleihen als theilweise etwas anziehend zu nennen.

Deutsche und preussische Staatsfonds verkehrten in recht fester Haltung mäßig lebhaft; von inländischen Eisenbahnprioritäten 4 pSt. in guter Frage. Bremer Lloyd-Prioritäten 96 1/2 pSt. und Gd.

Bankaktien waren recht fest; Diskonto-Kommandit - Aktien Deutsche, Darmstädter Bank, Norddeutsche Bank zc. höher und fester.

Industriepapiere recht fest und ziemlich belebt; Montan- Aktien fester.

Inländische Eisenbahnaktien meist fest und ruhig; Ostpreussische Eisenbahn etwas besser, Marienburg - Mlawka wenig verändert. Berlin-Hamburg, Mecklenburgische, Oberschlesische schwächer; Cutin 3 1/2 bez. u. Gd.

Umrechnungssätze: 1 Dollar = 4,25 Mark. 100 Franken = 80 Mark. 1 Gulden österr. Währung = 2 Mark. 7 Gulden südd. Währung = 12 Mark. 100 Gulden holl. Währung = 170 Mark. 1 Mark Banco = 1,50 Mark. 100 Rubel = 320 Mark. Eine Sterling = 20 Mark.

Wechsel-Kurse.			Ausländische Fonds.			Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktien.			Berlin-Dresd. St. g.			West-Gr. B. (Elbeth.)			Nordb. Bank		
Amsterd. 100 fl. 8 L. 5 1/2			Newyork. St. Anl. 6			Aachen-Masfrichter			Berl.-Görlitzer fon.			Raab-Gr. B. (Pranl.)			Nordb. Grundf.		
Brüss. u. Antwerpen			Finland. Looje			Altkona-Rieler			do. St. B.			Reich.-B. (St. R. B.)			Dess. Arb. A. p. St.		
100 fr. 8 L. 4			Italienische Rente			Berlin-Dresden			Berl.-Hamd. A. B.			Schweiz. St. R. B.			Odenb. Spar.-B.		
London 100 fr. 8 L. 4			do. Tabak-Dbl. 6			Berlin-Hamburg			do. Ill. konv.			Sächs. Bahn 100 fl.			Petersb. Dis.-B.		
Paris 100 fr. 8 L. 3 1/2			Dess. Gold-Rente			Bresl.-S. Frbg.			do. St. C. neue			(Romd.)			Petersb. St. B.		
Wien 50 fl. 8 L. 4 1/2			do. Papier-Rente			Dortm.-Konv.-G.			do. St. D. neue			do. do. neue			Bomm. Hyp.-B.		
Petersb. 100 r. 3 L. 6			do. do.			Halle-Sor.-Gub.			Berl.-St. II. III. VI.			do. Obligat. gar.			Bosener Prov.		
Warsch. 100 r. 8 L. 6			do. Silber-Rente			Kainz-Ludw. g.			B.-Schw.-D.E.F.			Theißbahn			Pos. Landw. B.		
			do. 250 fl. 1854			Kainz-Ludw. g.			do. St. G.			Ung.-G. Verb.-B. g.			Pos. Sprit-Bank		
			do. Kredit. 1858			Karnb.-Mlawka			do. St. H.			Ung. Nordostb. gar.			Bresl. Bodnt.-B.		
			do. Lott.-A. 1860			Karl-Frdr.-Franz.			do. St. I.			do. Ostb. I. Em. gar.			Br. Entr. Bd. 40%		
			do. do. 1864			Künst.-Entscheidung			do. St. K.			do. do. II. Em. gar.			Br. Hyp.-Akt.-B.		
			Bester Stadt-Anl.			Nordb.-Erf. gar.			do. de 1876			Borarlberger gar.			Br. S. B. A. G. 25%		
			do. do. kleine			Ostb. A. G. D. E.			do. de 1879			Rafsch.-Ob. g. G. Pr.			Br. Imm.-B. 60%		
			Poln. Pfandbriefe			do. (St. B. gar.)			Coin-Mind. 3 1/2 pSt.			Dess. Nord. Gld.-Pr.			Reichsbank		
			do. Liquidat.			Dels-Griesen			do. V. Em.			Reich.-B. Gold.-Pr.			Kasseler Bank		
			Rum. mittel u. H.			Ostpr. Südbahn			do. VI. Em.			Ung. Nordostb. G. Pr.			Sächsisch. Bank		
			do. St. Obligat.			Polen-Creuzb.			do. VII. Em.			Bresl.-Grajewo			Schaffh. B.-Ber.		
			do. Staats-Dbl.			R.-Ober- u. Bahn			H.-S.-G. St. A. B.			Ghar.-Now gar.			Schlef. Bank-B.		
			Russ. Engl. Anl. 1822			Starg. Posen gar.			do. St. C. g.			Ghar.-Krements. g.			Südb. Bod.-Kred.		
			do. do. 1862			Tilsit-Insterburg			Rarl.-Pos. konv.			Br. Russ. Eisp.-G.			B.-B. Hamb. 40%		
			do. do. kleine			Weim.-Gera (gr.)			Ragd.-Leipz. Br. A.			Felez-Drei gar.			Wärth. Rom.-B.		
			do. fons. Anl. 1871			do. 2 1/2 konv.			do. do. St. B.			Felez-Boroneich g.			Weimar. H. konv.		
			do. do. kleine			Berra-Bahn			do. do.			Koslow-Boroneich g.			Württ. Vereinsb.		
			do. do. 1872			Albrechtsbahn			Rains-Ludw. 68-69			do. Obligationen					
			do. do. 1873			Amst.-Rotterdam			do. do. 1875-1876			Kursk-Charlton gar.					
			do. Anleihe 1877			Aufst.-Leptis			do. do. I. II. 1878			Kursk-Charl.-Korn g.					
			do. do. 1880			Baltisch (gar.)			do. do. 1881			do. kleine					
			do. Orient-Anl. 1			Böhm.-Weßb. (gar.)			Niederich.-Mrl. I. S.			Koslow-Semastopol					
			do. do. II			Dupp.-Bodenbach			do. II. S. a 62 1/2			Kosko-Krijan gar.					
			do. do. III			Eli. Weßb. (gar.)			R.-M. Dbl. I. II. S.			Mosko-Smolensk g.					
			do. Poln. Schapobl.			Franz. Jof.			do. III. Ser.			Drel-Griah					
			do. Pr.-Anl. 1864			Gal. (C.-L.)-Bgr.			Nordb.-Erfurt I. E.			Krijan-Koslow g.					
			do. do. 1866			Gotthardb. 95%			Oberh. St. A.			Krijan-Koslow g.					
			do. Boden-Kredit			Kaisch.-Dobrb.			do. St. B.			Krijan-Koslow g.					
			do. Ztr. St.-R.-Pr.			Kpr.-Hudisb. gar.			do. St. C. u. D.			Krijan-Koslow g.					
			Schweb. St.-Anl.			Lüttich-Limburg			do. gar. St. F.			Krijan-Koslow g.					
			Zürf. Anl. 1855			Dess. Fr. St. B.			do. St. G.			Krijan-Koslow g.					
			do. Looje vollg.			Dess. Fr. St. B.			do. gar. 4 1/2 St. H.			Krijan-Koslow g.					
			Ling. Goldrente			Dess. Fr. St. B.			do. do. v. 1874			Krijan-Koslow g.					
			do. do.			do. B. Gld. I. S.			do. do. v. 1879			Krijan-Koslow g.					
			do. Gold-Schw.-Anl.			Reichend.-Pard.			do. do. v. 1880			Krijan-Koslow g.					
			do. Papierrente			Russ. Stdb. (gar.)			do. do. v. 1880			Krijan-Koslow g.					
			do. Looje			Russ. Südb. (gar.)			do. do. v. 1880			Krijan-Koslow g.					
			do. St.-Gld.-Anl.			Schweiz. Unionb.			do. do. v. 1880			Krijan-Koslow g.					
			do. Gold-Pfdr.			Südb. p. S. i. M.			do. do. v. 1880			Krijan-Koslow g.					
						Turnau-Prager			do. do. v. 1880			Krijan-Koslow g.					
						Ling.-Galy.			do. do. v. 1880			Krijan-Koslow g.					
						Borarlberg (gr.)			do. do. v. 1880			Krijan-Koslow g.					
						War.-B. p. S. i. M.			do. do. v. 1880			Krijan-Koslow g.					
									Angerm.-Schm.			do. do. v. 1880					
									Berl.-Dresd. St. P.			do. do. v. 1880					
									Bresl.-Wärth.			do. do. v. 1880					
									Halt.-S.-Gub.			do. do. v. 1880					
									Mariens. Mlawka			do. do. v. 1880					
									Künst.-Entscheidung			do. do. v. 1880					
									Nordb.-Erfurt.			do. do. v. 1880					
									Oberlausitzer			do. do. v. 1880					
									Dels-Griesen			do. do. v. 1880					
									Ostpr. Südb.			do. do. v. 1880					
									Polen-Creuzb.			do. do. v. 1880					
									R. Oberst. St.-P.			do. do. v. 1880					
									Sachsbahn			do. do. v. 1880					
									Tilsit-Insterb.			do. do. v. 1880					
									Weimar-Gera			do. do. v. 1880					
												Dupp.-Bodenb. A.					
												do. do. B.					
															Vom Staate erworbene Eisenb.		
															Berl.-Stett. St. A.		
															4 1/2 abg. 119,10 G		
												</					